

nämlich der Informationsaustausch zwischen Lehrenden und Lernenden zu verbessern, eher zu erreichen. Sicherlich kann sich jeder der Zuhörenden zu den jeweiligen Referaten und Themenbereichen äußern, aber selbst einen Beitrag zu formulieren, läßt einen deutlichere Akzente setzen. Warum also nicht gleich bei der nächsten Tagung?

Esther Lachner, Erlangen

《学汉语》月刊 稿 约

《学汉语》月刊以帮助外国人学习汉语、了解中国为宗旨。读者对象主要是初学汉语的在华留学生、国外汉语学习者，并兼顾汉语教师和汉语工作者。它将以实用性、知识性、趣味性、通俗性的内容向各种不同程度的汉语学习者提供帮助。为此目的，本刊拟设以下主要栏目：

汉语知识	学生习作	诗文赏析
汉语月课	留学生活	成语故事
交际汉语	汉外对比	历史文化
汉语趣谈	语病诊所	名胜古迹
新生词语	我与汉语	风土人情
说普通话	学习问答	今日中国

本刊欢迎国内外汉语专家、汉语教师和汉语学习者来稿。来稿要求：短小精悍、生动活泼、深入浅出、雅俗共赏。一般一千字左右。来稿请用借格纸书写，并说明作者真实姓名、工作单位、通讯地址。发表时署名自便。来稿一律不退，请作者自留底稿，三个月不见拟用通知，稿件可自行处理。

来稿请寄北京语言学院《学汉语》编辑部。

CHINESISCH ALS FACHSPEZIFISCHE FREMDSPRACHENAUSBILDUNG FÜR JURISTEN UND WIRTSCHAFTLER

NELLY MA

Zwar liegt die Universität Passau an der schönen blauen Donau, doch Landschaft allein lockt die Studenten noch nicht in den letzten Winkel der Bundesrepublik. Die besondere Anziehung ist eher die FFA (Fachspezifische Fremdsprachenausbildung) für Studenten der Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft (VWL + BWL). Als zentrale Einrichtung der Universität vermittelt das Sprachenzentrum zur Zeit folgende Sprachen: Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Russisch, Arabisch und Chinesisch. Es werden noch dazu Einführungskurse in Indonesisch, Japanisch, Thai, Tschechisch und Vietnamesisch angeboten.

Von den 5.500 Studenten, die an der Universität immatrikuliert sind, nahmen im SS 88 etwa 2.000 Studenten am FFA-Sprachprogramm teil. An den Chinesischkursen nahmen 115 Studenten teil, davon 51 Juristen, 57 Wirtschaftler und 7 von sonstigen Fächern.

Die Überlegung einer derartigen Einrichtung war, durch zusätzliche Qualifikation bessere Berufschancen für Studenten der genannten Hauptfächer auf einem Arbeitsmarkt zu bieten, der durch starke Konkurrenz gekennzeichnet ist.

Bei der Gestaltung der FFA müssen vor allem folgende Punkte überlegt werden: Was soll und kann in einer begrenzten Ausbildungszeit an fachsprachlichen Kenntnissen vermittelt werden? Wie sollen sie vermittelt werden? Es gibt zwei Wege zum Fachmann mit fremdsprachlichen Kenntnissen. Der eine führt über eine abgeschlossene Fachausbildung zu einer zusätzlichen Sprachausbildung; der andere Weg setzt eine Sprachausbildung voraus und verbindet diese mit der Einübung von einem oder zwei Sachgebieten. Die Praxis zeigt, daß Fachleute mit Sprachkenntnissen, z.B. ein Jurist mit Fremdsprachenkenntnissen, sich wesentlich leichter tut als ein Dolmetscher, der sich Fachkenntnisse im nachhinein angeeignet hat. Ein Dolmetscher mit Fachkenntnissen kann sich nie, wie es aber oft von ihm erwartet wird, in allen Fachbereichen auskennen. Zwar richtet sich die fachsprachliche Schulung - wie es in den Dolmetscher-Übersetzer-Instituten der Fall ist - bereits nach den Berufszielen der Studenten (Geisteswissenschaften oder Naturwissenschaften), doch ist es unmöglich und wenig sinnvoll, auf bestimmte Fächer vorsezialisierte Fachübersetzer auszubilden. Die Studierenden beschäftigen

sich meist mit mehreren Fachgebieten und eignen sich vor allem fachspezifische Arbeitsmethoden an, um sich in Zukunft in ein bestimmtes Fachgebiet einzuarbeiten. Aus Zeit- und Kostengründen können sich in der Praxis nur wenige leisten, ein Doppelstudium zu bestreiten, etwa Jura und Diplomübersetzer in Chinesisch. Deshalb setzen die Dolmetscher-Übersetzer-Institute den Schwerpunkt auf die Sprachausbildung.

Fachleute mit Sprachkenntnissen sind auf dem Arbeitsmarkt auch weit gefragter. In diesem Frühjahr hatte ich die Möglichkeit, mit einer Gruppe von Jura- und Wirtschaftsstudenten aus Passau, die Russisch als FFA hatten, in Moskau einige deutsche Firmen zu besuchen, die in der UdSSR Joint-Ventures-Unternehmen betrieben. Auf die entsprechende Anfrage äußerten diese Firmen einstimmig, daß sie nicht wüßten, was sie mit einem Slavisten anfangen sollten und sich bei Bewerbungen jedenfalls für einen Juristen bzw. einen Wirtschaftler mit Russischkenntnissen entscheiden würden.

Für die beiden möglichen Studienvarianten, also Fremdsprache mit Studienfach oder Fach plus Fremdsprache, wurde in Passau das letztere Modell realisiert.

Dieses Modell sieht folgendermaßen aus: den Studenten der Juristischen Fakultät wird die FFA neben dem Fachstudium ermöglicht. Für die Studenten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät gibt es hingegen folgende Möglichkeiten: bis zu zwei Fremdsprachen können in den Studiengang VWL oder BWL integriert werden, die FFA kann jedoch auch zusätzlich zum Fachstudium oder im Anschluß daran absolviert und mit einer gesonderten Sprachprüfung abgeschlossen werden. Doch die meisten Studenten der wirtschaftlichen Fakultät wählen die zweite Möglichkeit, um nicht auf bestimmte Fachveranstaltungen verzichten zu müssen, die durch eine Fremdsprache als Pflichtwahlfach wegfielen.

Kurz: in Passau findet kein Sinologie-Lehrgang statt, sondern eine Fachsprachenausbildung für Juristen und Wirtschaftler. Dabei ist in den letzten zwei Jahren ein starker Zuwachs an Wirtschaftlern festzustellen. Der Zugang bleibt auch für Studenten anderer Fachrichtungen offen, so besuchen auch Studenten der Informatik und der Philosophischen Fakultät, insbesondere mit dem Hauptfach Südostasienskunde, unsere Kurse.

Gestaltung

Die gesamte FFA in Chinesisch dauert 10 Semester und besteht aus vier Abschnitten.

Da fast sämtliche Teilnehmer ohne Vorkenntnisse anfangen, dauert das Erlernen der Gemeinsprache aufgrund der geringen Wochenstundenzahlen (durchschnitt-

lich 4 Stunden pro Woche) 4 Semester. Dies teilt sich in ein Propädeutikum und einen Förderkurs auf, in dem Phonetik, Schrift, Grammatik und Umgangssprache eingeübt werden. Als Lehrbuch wurde bis jetzt der vom Běijīng Yǔyán Xuéyuàn herausgegebene Grundkurs der chinesischen Sprache benutzt. Ab WS 88 wird das Lehrbuch Grundstudium Chinesisch I (Bonn, Kessler Verlag) eingesetzt. Die Kurse werden durch Nutzung audiovisueller Sprachlabortechniken ergänzt. Dem Sprachenzentrum stehen derzeit zwei Sprachlabors, zwei Audiovisionsräume, ein Kabinenlabor und zwei Übungsräume zur Verfügung. Besonderen Wert legen wir auch auf den frühzeitigen Umgang mit Wörterbüchern. Das Propädeutikum schließt mit einer Klausur ab, deren Teilnehmer bei Bestehen einen Schein erhalten und den anschließenden Förderkurs besuchen können.

Der Förderkurs umfaßt ebenfalls 2 Semester, in denen die Sprachfähigkeit, die grammatischen Kenntnisse und der Wortschatz erweitert und vertieft werden. Auch dieser Kurs schließt mit einer Klausur ab. Nach dem vierten Semester können sich die Studenten für einen längeren Studienaufenthalt in China bewerben, was aber nicht Pflicht ist.

Nach 4 Semestern allgemeiner Sprachausbildung folgt die eigentliche fachspezifische Fremdsprachenausbildung. Sie ist in drei Abschnitte zu je zwei Semestern gegliedert. Der erste Abschnitt, FFA I, stellt den Übergang zur Fachsprache dar. Das Schwergewicht liegt in der Landeskunde und der dazugehörigen Terminologie, vor allem wird das politische System und die Wirtschaftsordnung erörtert, z.B. wird eine Einführung in die Verfassung und in die Lektüre von Zeitungstexten gegeben. Zur Landeskunde benutze ich einen selbst zusammengestellten Text, worin das Rechtssystem und das Wirtschaftssystem ein besonderes Gewicht einnehmen. Ziel dieses Kurses ist die Kombination von Sprache und landeskundlichen Kenntnissen. Um die Studenten mit dem publizistischen Sprachstil vertraut zu machen und ihnen den Umgang mit Gesetzestexten und Zeitungstexten zu erleichtern, wird eine Einführung in das Schriftchinesisch durchgeführt. FFA I wird mit einer Klausur sowie einer 10-minütigen mündlichen Prüfung abgeschlossen.

FFA II bietet eine Einführung in das chinesische Rechts- und Wirtschaftssystem. Die Studenten werden darin anhand von Gesetzestexten (insbesondere aus dem Bereich des Wirtschaftsrechts) und Zeitungsartikeln systematisch in die modernen chinesischen Rechts- und Wirtschaftsterminologien eingewiesen. Beispiele dafür sind: das Wirtschaftsvertragsgesetz, die allgemeinen Grundsätze des Zivilrechts, das Joint-Ventures Gesetz, das Patentgesetz und das Warenzeichengesetz.

Neben dieser Einführung wird ein Aufsatzkurs angeboten, dessen Besuch im Hinblick auf die Sprachprüfungen wichtig ist. Von allgemeinen Aufsatzthemen wie

zum Beispiel 'das Studentenleben', 'die deutsche Familienstruktur' gehen wir allmählich über zu Themen wie 'die Hongkong-Frage', wobei die gemeinsame Erklärung der chinesischen und der britischen Regierung behandelt wird, und als Ergänzung dazu der historische Hintergrund erläutert wird. Gelegenheiten wie die Shandong-Ausstellung in München wurden auch für eine Exkursion genutzt und daran ein Aufsatz angeschlossen. Andere Aufsatzthemen sind Kommentare zu Gesetzestexten, wobei immer der Aspekt 'shèwài' - Auslandsberührung, als Schwerpunkt gilt (z.B. Wirtschaftssonderzonen).

FFA II endet mit der sogenannten Fachspezifischen Fremdsprachenprüfung I (FFP I). Im schriftlichen Teil hat bei den Juristen der Student einen Text mit allgemeiner juristischer Thematik, in der Praxis zumeist Auszüge aus nicht allzu speziell strukturierten Gesetzen, internationalen Verträgen oder Abhandlungen, ins Deutsche zu übersetzen und einige Fragen dazu in Chinesisch zu beantworten. Der mündliche Teil besteht aus einem Gespräch über allgemeine politisch-juristische Themen in Chinesisch. Beisitzer bzw. Zweitkorrektoren sind Vertreter der betreffenden Fakultät, die natürlich auch die chinesische Sprache beherrschen müssen.

Um ein paar Beispiele zu nennen - folgende Themen wurden in den letzten zwei Jahren als Prüfungsthemen gestellt: für Juristen einen Auszug aus Hūnyīnfǎ (Ehegesetz), aus Zhōngguó Yínháng zhāngchéng (Satzung der Bank von China); für Wirtschaftler Paragraphen aus Guǎngdōngshěng jīngjì tèqū tiáolì (Vorschriften über Sonderwirtschaftszonen in der Provinz Guangdong).

Der dritte und letzte Abschnitt, FFA III, umfaßt wiederum zwei Semester mit insgesamt vier Wochenstunden. Er bringt eine Vertiefung der Fachsprache mit verstärkter Spezialisierung mit sich. Die Prüfung ist dreiteilig: a) Übersetzung aus der Fremdsprache mit Beantwortung von Fragen; b) Fachaufsatz; c) mündliche Prüfung in Form eines Fachgesprächs. Beim erfolgreichem Verlauf erhält der Prüfling ein 'Fachzeugnis Fachspezifische Fremdsprachenprüfung Chinesisch II', das die höchste Stufe aller einschlägigen Zertifikate darstellt.

Hier einige Beispiele der Aufsatzthemen aus der Abschlußprüfung: Völkerrechtlicher Status der Sonderverwaltungszone Hongkong, Grundprinzipien des Staatsangehörigkeitsrechts der VR China. Reform des Wirtschaftssystems und Wirtschaftsgesetzgebung.

Zwischen dem Sprachenzentrum und den betroffenen Fakultäten findet eine enge Zusammenarbeit statt. Die juristische Fakultät bietet alljährlich eine 'Einführung in das Recht der VR China' an, außerdem hält Prof. Ulrich Manthe häufig Seminare über das chinesische Zivilrecht und Zivilrechtsgeschichte

ab. Diese Veranstaltungen bieten sich als Begleitveranstaltungen für Teilnehmer an den Sprachkursen an, weil angesichts des zeitaufwendigen und intensiven Sprachtrainings die einzelnen Bestandteile der neuen chinesischen Rechtsordnung im Sprachunterricht nicht ausführlich analysiert werden können. Diese Seminare sind natürlich auch für Studenten, die keinen Chinesischkurs besuchen, zugänglich.

Erfahrung und Probleme

1. Organisation

Die Motivation der Sinologie-Studenten ist allgemein bekannt: im Gegensatz zu den weitverbreiteten Fremdsprachen kommt bei Chinesisch der exotische Reiz hinzu, was Neugierde weckt und zur spontanen Entscheidung führt, ohne daß damit schon eine klare Berufsvorstellung verbunden wird. Der Spruch "Das ist für mich Chinesisch" weist die Sprache als eine der schwierigsten aus, die man sich vornehmen kann und stellt für viele geradezu eine Mutprobe dar. Am Ende des ersten Semesters kam einmal ein Student freudestrahlend zu mir, um mir zu sagen, "Chinesisch ist doch lernbar." Das gehört sicher zu den wichtigsten ersten Erfolgserlebnissen eines Sinologen. So kommen einige Studenten in den Unterricht, um "mal reinzuschauen". Nach zwei Semester haben sie den ersten Schein, sind in ihrer Neugier befriedigt und scheiden wieder aus. Oder besser gesagt, sie stehen vor der Entscheidung, ob sie neben dem Hauptfach und ein bis zwei Fachfremdsprachen noch die schwere Last des Chinesisch-Lernens auf sich nehmen sollen.

Hierzu kommt der Modetrend-Charakter des Faches Chinesisch. Chinesisch ist 'in' und gerade als Fachsprache könnte Chinesisch zu besseren Berufschancen verhelfen, weil es die Kombination Jurist oder Dipl.-Volkswirt mit Chinesisch auf dem Arbeitsmarkt noch nicht gibt, wofür aber durchaus eine Nachfrage besteht. Doch inwieweit die Berufschancen mit Chinesisch besser sind, kann man heute noch nicht genau beurteilen, da in diesem Bereich vorläufig noch der Beweis aus der Praxis aussteht. Es haben bisher erst wenige Studenten das Fach Chinesisch absolviert, da in den ersten Jahren nach der Gründung der Universität die Teilnehmerzahl relativ gering war und nur wenige es bis 'zum bitteren Ende' durchgehalten haben. Die meisten unserer Absolventen befinden sich noch im Fortbildungsprozeß, etwa in der Promotion oder im Referendariat.

Der Sprachkurs ist gleichzeitig ein aktuelles Barometer weltpolitischer Ereignisse - so ist die Teilnehmerzahl an den Russischkursen zuletzt drastisch gestiegen und die im Chinesischkurs demgegenüber gesunken. Die schwankende Teilnehmerzahl wird auch beeinflusst vom relativ häufigen Studienplatzwechsel und den Auslandsaufenthalten der Studenten, die oft noch eine bis zwei andere

Fremdsprachen belegen und in diesem Zusammenhang ein Jahr nach Italien oder Frankreich gehen.

Ein zunehmendes Problem ergibt sich aus dem Zahlenverhältnis 'Studenten pro Lehrkraft'. Zur Zeit stehen ein Lektor und ein Lehrbeauftragter, nämlich ich und Dr. Michael Strupp, als Dozenten zur Verfügung. Ende des WS 88 betrug die Teilnehmerzahl 115, die sich auf 5 Stufen verteilten. Die Lehrkräfte sind überbelastet und von einer zweiten Planstelle kann auf längere Sicht keine Rede sein. Dieses Problem stellt sich vor allem am Semesteranfang, wenn etwa 100 Anfänger in zwei Gruppen aufgeteilt werden und mitunter 50 Kursteilnehmer pro Gruppe in Kauf genommen werden müssen. Eine weitere Aufteilung kommt aus Kapazitätsgründen nicht in Frage.

Ein weiteres Problem ist die geringe Stundenzahl. Als FFA beträgt die Wochenstundenzahl durchschnittlich 4 Stunden. Selbst wenn wir unsererseits die Stundenzahl erhöhen wollten, würde dies nicht durchführbar sein. Aufgrund unserer engen Zusammenarbeit mit der juristischen und wirtschaftlichen Fakultät müssen wir uns nämlich an deren Lehrveranstaltungszeitplan orientieren. Das heißt, wir können beispielsweise in der Zeit, wo der für alle Erstsemester obligatorische BGB-Grundkurs (7 Semester-Wochenstunden) stattfindet, keine Propädeutika abhalten. Über dies muß auch noch mit der beschränkten Belastungskapazität der Studenten gerechnet werden, da für Chinesisch ein großer Zeitaufwand auch nach dem Unterricht erforderlich ist. Zusätzlich könnten höchstens noch Konversationskurse eingebaut werden, die keine zusätzlichen Belastungen mit sich bringen. Die stärkste Schwankung in der Teilnehmerzahl ergibt sich in den ersten zwei Semestern, in denen ca. die Hälfte wieder abspringen. Der Rest reduziert sich bis nach dem 4. Semester noch einmal um die Hälfte, wenn die Wirtschaftler das Vordiplom ablegen. Diese Zahl bleibt dann mit kleinen Schwankungen bis zum Abschluß konstant.

Die Lehrkräfte am Sprachenzentrum bestehen zum Teil aus Philologen, die sich dementsprechend umstellen und dem neuen Arbeitsgebiet anpassen müssen; die zweite Gruppe besteht aus Juristen, Diplom-Volkswirten oder Betriebswirten, die bereits irgendwelche pädagogische Erfahrungen im Unterricht ihrer Muttersprache hatten; das Gros stellen hier die Native speakers. Im Chinesischen haben wir das so gelöst, daß ich, der Philologe ohne juristische oder wirtschaftliche Ausbildung, vor allem für die Grundkurse und die Einführung in die Fachsprache, Aufsatz- und Konversationskurs zuständig bin, und Dr. Strupp, Jurist und Sinologe, sich auf schwierigere Gesetzestexte spezialisiert hat. Wichtig ist hier die ständige Fortbildung des Lektors, die nur durch kontinuierliches Selbststudium zu realisieren ist. Durch Lektüre und Besuch von Vorlesungen muß man sich ein Grundwis-

sen aneignen. Der Idealfall, wenn es zeitlich möglich ist, wäre ein zweites Studium der Fachrichtung Jura oder Wirtschaftswissenschaften.

2. Didaktik

Die Fachsprache unterscheidet sich im folgenden von der Gemeinsprache: das primäre Merkmal der Fachsprache liegt sicher in ihrer speziellen Terminologie. In einem Fachtext wird die Information in erster Linie von den Fachwörtern getragen. Das Beherrschen von Fachwörtern bildet hier ein wichtiges Lernziel. Am Anfang sieht das Vokabular ziemlich verwirrend aus, z.B. der Unterschied zwischen fǎguī, fǎlǜ, fǎlǐng, bànfǎ, und tiáoyuē, gōngyuē, hétóng, xiéyì.

Doch die Grammatik ist wesentlich einfacher als in der Gemeinsprache, besonders in der Literatur. Zwar sind die Sätze in Fachtexten, vor allem in Gesetzestexten, relativ lang und unübersichtlich, aber ein Entziffern der Termini ist in der Übersetzung oft entscheidend. Als Übung gab ich einmal den Studenten besonders lange Sätze, die aus literarischen Erzählungen und aus Presseberichten stammten. Die letzteren waren wesentlich leichter zu übersetzen, da viele Faktoren, die die Übersetzung eines literarischen Textes erschweren, völlig wegfielen: so der Einschlag des Dialekts, des Jargons, der individuelle Stil des Autors, sowie Spezialbegriffe, die alle Lebensbereiche umfassen. Dagegen ist die Terminologie eines juristischen Textes spezialisiert und begrenzt, der Stil "neutral", die Sprache standardisiert.

Das zweite Merkmal der Fachsprache (hier immer auf die Fachgebiete Jura und Wirtschaft bezogen) ist der Stil der geschriebenen Sprache, im Chinesischen von wényán, der klassischen Schriftsprache, geprägt. Die Funktionswörter (xúcí) spielen darin eine wichtige Rolle. Deshalb ist eine Einführung in die chinesische Schriftsprache unumgänglich.

Ein weiteres Merkmal der Schriftsprache ist die häufige Abkürzung. In Zeitungsartikeln wimmelt es geradezu von solchen Abkürzungen, die einen Laien schnell in Verwirrung versetzen. Begriffe wie cǎowéi (qǐcǎo wěiyuánhuì) müssen erst gelernt werden, und nǎotǐ dàoguà heißt nicht etwa "Kopf nach unten aufhängen", sondern "den Stellenwert von geistiger Arbeit und körperlicher Arbeit vertauschen".

Eine Spezialisierung auf Fachsprachen bringt unvermeidlich den Nachteil, daß die Gemeinsprache vernachlässigt wird. Bei einer beschränkten Stundenzahl ist es unmöglich, darauf zu warten, bis die Studenten die Gemeinsprache gut beherrschen, um erst dann mit der FFA anzufangen. Dies führt dazu, daß die Passauer Studenten nicht mit Sinologen im allgemeinen konkurrieren können. Da die Fach-

sprache, gerade in der Rechtswissenschaft und in der Wirtschaft stark von der Schriftsprache geprägt ist, gehört stumme Arbeit mit Texten und Wörterbuch zum Schwerpunkt des Studiums. Dadurch werden wiederum Hör- und Sprechfertigkeiten vernachlässigt. Dies versuchen wir durch einen China-Aufenthalt auszugleichen.

Durch Spezialisierung auf Fachsprachen sollen aber auf keinen Fall Fachleute ausgebildet werden, die sich im Restaurant nicht einmal ein Essen bestellen können. Neben der Fähigkeit, mit chinesischen Fachtexten umzugehen und auch selbst solche zu erstellen, soll der Student auch eine gewisse Verhandlungsfähigkeit besitzen und sich im chinesischen Sprachalltag frei bewegen können. Eine Jura-Studentin berichtete kurz nach ihrer Ankunft an der Béidà, wo sie ein einjähriges Studium anstrebt: "Ich kann das gemeinsame Kommuniqué zwischen der VR China und den Vereinigten Staaten übersetzen, aber ich wußte nicht, was Klopapier heißt." Diesen Zustand zu verbessern, gehört zu unseren Aufgaben.

Ein auffälliges Problem in Passau ist die fehlende Sprachumgebung. Geographisch liegt Passau einwenig zu ungünstig, um zu Chinesen und ihrer Kultur direkten Kontakt zu haben. Diesen versuchen die Studenten in zwei China-Restaurants zu finden, meist vergebens, da dort wider Erwarten eine neue Fremdsprache, Kantonesisch, gesprochen wird. Die meiste Zeit bin ich der einzige lebende Chinese, den die Studenten erleben. Natürlich bieten wir nach Möglichkeit chinesische Filme und Videofilme an, es findet regelmäßig ein China-Stammtisch statt, wobei in Chinesisch und über Chinesisch gesprochen wird. Um diesen Mangel zu decken, haben wir eine Partnerschaft zu zwei chinesischen Hochschulen angebahnt.

Der Partnerschaftsvertrag mit der Zhōngshān Dàxué in Guangzhou wurde vor einem Jahr unterzeichnet und der Austausch befindet sich noch in der Anlaufzeit. Für Passauer Studenten eröffnen sich durch den Vertrag folgende Möglichkeiten für einen Studienaufenthalt in Kanton:

- ein einjähriges Chinesisch-Sprachstudium;
- ein einjähriges Studium im Fach Jura oder Wirtschaft;
- ein Sommerintensivsprachkurs.

Während ihres China-Aufenthaltes haben die Studenten auch die Möglichkeit, juristische und wirtschaftliche Institutionen zu besuchen, so Gerichtsverhandlungen oder Joint-Ventures-Unternehmen beizuwohnen.

Unsere zweite Partnerschaft entstand gleichzeitig und ist die Huádōng Zhèngfǎ Xuéyuàn (Ostchinesische Hochschule für Politik und Recht) in Shanghai. Hier besteht nur die Möglichkeit für Jurastudenten ein Fachstudium durchzuführen.

Die ersten deutschen Studenten, zur Zeit 12, haben bereits ihr Studium an diesen beiden Hochschulen begonnen. Abgesehen von Partnerschaften sind die Kanäle zu einem China-Aufenthalt vielseitig. Einige Studenten machen ihr Praktikum in Hongkong oder besuchen eine Sprachschule in Taiwan, wo sie neben dem Spracherwerb auch noch in ihrem Fach tätig sein können.

摘要 法律和经济专业的汉语教学 (马耐丽)

帕骚大学位于巴伐利亚东南部, 设有语言中心。其目的是供法律系及经济系学生选修专业外语。语言中心专业汉语课现有学生一百多名, 共分十学期。第一到四学期为基础汉语阶段, 五到六学期为过渡阶段, 七到十学期为专业语阶段。教学重点是中国经济法。经过几年学习, 学生已能达到一定的专业汉语水平。但选修课的特点造成的课时少, 教师少, 学生流动量大的矛盾, 以及学生单方面的倾向都尚待解决。

Manuskripte für CHUN müssen aus Zeit-, Personal- und Kostengründen von den Autoren reproreif, d.h. fehlerfrei und unter genauer Beachtung der Manuskriptanweisung abgefaßt werden. Diese ist auf Anfrage bei der Redaktion erhältlich. Manuskripte, die nicht diesen Anforderungen entsprechen, können nicht in CHUN veröffentlicht werden.

Zur größeren Sicherheit und wegen eventueller Korrekturen wird zunächst die Einsendung einer Fotokopie des Manuskripts empfohlen. Für unaufgefordert eingesandte Originale können wir keine Haftung übernehmen. Wir bitten um Verständnis.

Die Redaktion